

Ausgangssperre für Jugendliche – Lösung oder Illusion ?

Regierungsrat Hans-Jürg Käser (FDP), Polizei- und Militärdirektor

Die Gesellschaft hat sich spürbar verändert, sie verändert sich indes laufend. Schon ein Philosoph im alten Griechenland hat sich beklagt über „die“ Jugend, sie sei frech, anerkenne keine Autoritäten, gebärde sich unflätig und nehme sich Freiheiten heraus...

Wer mit Erziehungsaufgaben vertraut – oder müsste ich schreiben: konfrontiert ? – ist, weiss, dass Kinder und namentlich Jugendliche in der Pubertät Eltern und Lehrkräfte enorm fordern.

Die 68-er Bewegung hat vieles bewirkt. Viel Positives im Bereich des weniger verkrampften Zusammenlebens der Menschen. Sie hat aber auch einen bisher nie dagewesenen Abbau von Autorität gebracht. Nach und nach wurden bis anhin anerkannte Regeln und Autoritäten reduziert, lächerlich gemacht, abgebaut, ersatzlos gestrichen... Und heute stellen wir fest, dass nicht wenige, v.a. junge Menschen nicht mehr wissen, was sich gehört, wie man sich anständig verhält, dass es Grenzen und Regeln gibt und geben muss.

Gewissermassen umgekehrt proportional zum Abbau der Autoritäten stellen wir in den letzten 30 Jahren eine erhebliche Zunahme der Regelungsdichte auf Gesetzesebene fest. Ein guter Bekannter von mir, der über 30 Jahre in den USA gelebt hat, hat mir nach seiner Rückkehr in die alte Heimat erklärt, hier bei uns in der Schweiz sei alles reglementiert, und was nicht geregelt sei, sei verboten !

Offenbar hat die Gesellschaft, repräsentiert in den gesetzgebenden Gremien (Parlamente !), den starken Hang alles und jedes gesetzlich zu regeln – das ist nicht nur in der EU der Fall sondern auch bei uns auf Bundes- und Kantonsebene.

Der Grosse Rat hat in diesem Jahr eine gesetzliche Ausgangssperre für Jugendliche abgelehnt mit guten Gründen:

- Es gehört zu den Aufgaben der Eltern, ihren Kindern Anstand und Regeln mitzugeben
- Die Eltern tragen die Verantwortung für ihre Sprösslinge. Sie müssen wissen, was sie erlauben und was sie verbieten wollen und dafür sorgen, dass sie wissen, wo sich ihre Kinder und Jugendlichen nachts aufhalten
- Gerade während des Sommers ist es um 2200 Uhr noch nicht richtig Nacht
- Viele Vereine, namentlich im Sport, bieten ihre Trainingsblöcke natürlich abends an, oft bis 2200 Uhr, dann wird geduscht

Und schliesslich kennen wir im geltenden Polizeigesetz des Kantons Bern den Art. 31, der es der Polizei erlaubt, Minderjährige, die sich „daneben“ benehmen, ihren Erziehungsverantwortlichen zuzuführen (unter Kostenfolge nota bene).

Ich bin klar der Auffassung, dass Ausgangssperren der falsche Weg sind. Die Kantonspolizei hätte gar nicht die personellen Mittel, flächendeckend Minderjährige zu kontrollieren und dann entsprechende Massnahmen (auch juristische !) einzuleiten. Es ist eine Illusion, zu glauben, mit diesem Mittel sei die Gesellschaft dann von den Problemen mit Jugendlichen befreit. Setzen wir auf Erziehungsarbeit, auf Toleranz und Achtung – die Auswüchse können schon jetzt angepackt werden mit den geltenden gesetzlichen Regeln, es braucht keine zusätzlichen Verbote !